

Mobilisations-Urlaubsgesuche

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **11 (1940)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

chambre dans laquelle brûlait une lampe à désinfection. L'un des sauveteurs, qui avait glissé une allumette sous son masque pour faciliter la respiration fut de ce fait bien puni de sa désobéissance. Il ne put supporter les émanations émises par cette lampe, dut sortir précipitamment et enlever son masque. Le blessé fut peut-être un brin secoué, mais on put constater que chacun était à la hauteur de sa tâche. Un autre sauveteur transporte à grand-peine un blessé sur ses épaules; on entend distinctement la soupape de son masque à gaz qui halète sous l'effort.

Mobilisations-Urlaubsgesuche

Durch die Mobilisation mußten viele Vorsteher einrücken, dadurch sind viele Heime schwer belastet worden. Wir denken nicht nur an die Hausmütter, von denen jetzt Ueberschüssiges verlangt wird. Wir denken mehr noch an disziplinarische Schwierigkeiten und an eigentliche Betriebsstörungen. Da die Urlaubsgesuche nicht einheitlich, sondern kantonale behandelt werden, ferner viele Einheitskommandanten unsern Verhältnissen fremd gegenüberstehen, haben die unterzeichneten Vereine beschlossen, Material zu sammeln, dieses zu sichten und für eine gemeinsame Eingabe zu verwerten. Wir bitten darum

Dès que les malades ont été évacués, le personnel préposé à cette tâche se rend dans les chambres et y met de l'ordre, et lorsque le téléphone annonce la fin de l'alerte, tout le monde est réuni au sous-sol. C'est alors que les bonnes sœurs, les malades et les membres de la D. A. P. entonnent d'un cœur étreint notre Prière patriotique. Ce moment est impressionnant et l'on sent que chacun est résolu à faire son devoir, en silence et résolument.

(Feuille d'Avis de Lausanne.)

alle Vorsteher, uns umgehend mitzuteilen, wie sie durch die Mobilisation belastet werden. Besonders wertvoll ist es, Angaben zu erhalten, aus denen wir begründet verlangen können, daß Urlaubsgesuche von Vorstehern weitgehend zu berücksichtigen sind.

Mitteilungen sind zu richten an den Unterzeichneten.

Für den Schweiz. Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung und den Schweiz. Hilfsverband für Schwererziehbare:

Hugo Bein, Waisenhaus Basel.

SVERHA, Schweiz. Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung

Präsident: Hugo Bein, Direktor des Bürgerlichen Waisenhauses, Basel, Tel. 41.950

Redaktor: Emil Gossauer, Waisenvater, Regensdorferstrasse 115, Zürich 10-Höngg, Telephon 67.584

Aktuar: A. Joss, Verwalter des Bürgerheims Wädenswil, Telephon 956.941

Zahlungen: SVERHA, Postcheck III 4749 (Bern) - Kassier: P. Niffenegger, Vorsteher, Steffisburg, Telephon 29.12

Wilhelm Fillinger †

Am 5. April verschied nach langem, mit vorbildlicher Geduld ertragenem Leiden unser lieber Veteran Herr Wilhelm Fillinger, a. Vorsteher im Erziehungsheim Kriegstetten. Wir werden dem treuen Mitglied ein ehrendes Andenken bewahren.

Mitteilungen

Auch das Mädchenheim Stäfa versendet an die Ehemaligen sog. Rundbriefe, die, maschinell vervielfältigt, allen zugesandt werden, die einmal Zögling im Heim waren. Der Inhalt ist herzlich und aufrichtig und zeugt von einer sorgsam Hausmutter, die mit ihren Töchtern verbunden bleiben möchte. Frl. Kronauer versendet die Rundschreiben auf unsere Festzeiten.

Wir sind für solche Zusendungen dankbar.

Kranken- und Altersasyl Ruhesitz, Kägi & Cie., Beringen (Schaffhausen)

In diesem Asyl waren 1939 29 männliche und 31 weibliche Pflöglinge, von denen 18 pflegebedürftig waren. Im Berichtsjahr wurde das 25-jährige Bestehen des Asyls gefeiert, wobei auch die Regierung vertreten war. Ein schwerer Schlag für das ganze Heim war der Hinschied der Hausmutter, die so treu um das Wohl der Hausgenossen besorgt war. Die Bilanz schließt mit einem Defizit von Fr. 1219.38 ab. Die Verpflegungskosten betragen pro Tag Fr. 3.23. E. G.

Erziehungsheim Sunneschyn, Steffisburg

Der Sunneschyn beherbergte im Berichtsjahr total 46 Knaben und 25 Mädchen, die Pflögetage stiegen auf 32 681. Was an dieser Berichterstattung des Hausvaters Niffenegger sehr interessant ist, ist die kurze Charakteristik der Eintretenden, die mit dem Satze endet: „Im allgemeinen möchte ich wieder an die große Disziplinlosigkeit erinnern, die verschiedene unserer Kinder beherrscht und der nur sehr schwer beizukommen ist.“ Zweimal wurde das Heim mit Truppen belegt. Die Fürsorgerin Frl. Tschanz führte 457 Besuche als Patronin aus, jeder Zögling wurde mindestens einmal besucht. Daneben mußten mehr als 500 Briefe geschrieben werden. Das Patronat wirkt sich zum Segen der Ehemaligen aus; leider reichen die Mittel noch nicht, der Fehlbetrag macht zirka Fr. 1500.— aus. Den Ausgaben der Betriebsrechnung von Fr. 86 798.— stehen Fr. 71 824.— an Einnahmen gegenüber, so daß ein Defizit von Fr. 15 000.— resultiert. Das Vermögen beträgt Fr. 337 102.—. Die Jahreskosten pro Zögling betragen Fr. 1377.50.

Taubstummenanstalt St. Gallen 1859—1939

Wenn ein Mensch das Greisenalter erreicht hat, wirft er gerne einen Rückblick über vergangene Jahre und Begebenheiten, die in seinem Leben freudige oder unerfreuliche Ereignisse hervorgerufen haben. — Warum sollte das nicht auch der Fall sein bei einer Anstalt, die das 80. Wiegenjahr erlebt hat? Dies trifft bei der oben erwähnten Anstalt zu und kann der St. Galler Korrespondent nicht unterlassen, sich in unserm Fachblatt mit dem auf diesen Termin herausgegebenen Schriftchen etwas näher zu befassen, in der Annahme,